

Religion ein Konsumgut?

Leserbrief 2. Mai 2009 Thuner Tagblatt, Berner Oberländer, Bund

Leider mussten wir in der letzten Zeit feststellen, dass die missionarisch, religiöse Werbung im Raum Thun extrem zugenommen hat. Wir fragen uns dabei, bis zu welchem Punkt es ethisch vertretbar ist, Religion zu vermarkten. Einerseits ist aus unserer Sicht Glaube ein persönliches Bekenntnis, welches durch die verfassungsrechtliche Religionsfreiheit gestützt wird. Andererseits bieten die Grundsätze vieler Religionen gläubigen Menschen ein Fundament für ein ethisch korrektes Leben.

Wir erachten es als unverantwortlich solche Grundwerte zu verkaufen und vermarkten wie dies bei einem gewöhnlichen Konsumgut geschieht. Auch in Anbetracht unserer schweizerisch kulturellen Vielfalt betrachten wir es als problematisch, da eine einseitige, fundamentalistische Geisteshaltung feilgeboten wird.

Die Werber nehmen mit ihrer Kampagne keinerlei Rücksicht auf die religiösen Gefühle einer grossen Mehrheit der Schweizer Bevölkerung und gefährden damit den bewährten inneren Frieden.

Wir fühlen uns in unserem sittlichen Empfinden empfindlich gestört, wenn solch ein wichtiges Thema totgeschwiegen wird, während vier schwarze Schwäne ganze Zeitungen füllen.

Daniel Dunkelmann (Spiez),

Michael Portner (Thun),

Tim Stauffer (Hünibach),

Patrick Minder (Oberhofen),

Alain Brühlisauer (Thun)